

Nachdem Rayu⁽¹⁾ ausgesetzt wurde, fühlte er sich allein und war verzweifelt. Verraten und ohne Verständnis, warum man ihn aus seinem Drachenstamm verstoßen hatte. Er sah, was dort geschehen war, allerdings ohne Erinnerung daran, für das Geschehene verantwortlich gewesen zu sein. Es scheint, als hätte Rayu keine Erinnerung mehr an die Zeit, als er durch die Energie des Mondes kontrolliert wurde...

Eines Abends war Rayu allein und setzte sich niedergeschlagen auf einer Klippe nieder. Mit Blick auf den Halbmond und verloren in Gedanken. Realisierend, was alles verloren war. Nicht nur hatte er seine lieb gewonnenen Drachen verloren, die ihn aufgrund seines speziellen Wesens aufgezogen hatten, zugleich waren auch seine Sicherheit und sein Ort zum Leben dahin. Rayu war sich sicher, von nun an vermutlich für immer auf sich allein gestellt zu sein. Ihm war dem Weinen zumute. Er konnte nicht verstehen, warum ihn so ein Schicksal heimsuchen musste.

In seiner Verzweiflung begann er darüber nachzudenken, wie es zu dieser Situation kommen konnte und erinnerte sich daran, wie oft er gejagt wurde und auf der Flucht war. Er rief sich wieder ins Gedächtnis, wie er zuerst von Werwölfen gejagt und verflucht wurde, weil er von einem gebissen wurde. Daraufhin verwandelte er sich nachts, bedingt durch den Fluch und abhängig von den Mondphasen, mehr und mehr zum Werwolf. Dies hatte zur Folge, dass er nun auch von Menschen gejagt wurde, die ihn töten wollten. Als dann sein Handeln vollständig durch die Energie des Vollmondes gesteuert wurde, griff er auch noch unfreiwillig seinen gesamten Drachenstamm an. Die Reaktion seines Stammes war ein gezielter Angriff auf ihn. Seit diesem Tage hatte er sein drachenkopf-förmiges Siegel auf seiner rechten Brust, welches ihn seitdem begleitet. Die Auswirkungen dieses Siegels auf ihn waren zu diesem Zeitpunkt noch unbekannt. Sein Angriff auf seine Gefolgsleute wurde als unverzeihlich eingestuft, was zu dem Beschluss führte, ihn zu verstoßen.

Er war nun vollständig auf sich allein gestellt und hatte keine Idee, was er als nächstes tun sollte.

Sein Kopf flog in seine eigenen zwei Pfoten. Seine Augen waren mit Tränen gefüllt. Rayu war kurz davor, sein Schmerzempfinden mit der Außenwelt zu teilen. Erschöpft durch das ganze Flüchten und kurz davor, seine Schmerzen auszuheulen, machte sich ein Rascheln hinter sich bemerkbar. Rayu drehte sich um und sah, wie zwei andere Wesen auf die Klippe zuliefen und sich ihr näherten. Er konnte vernehmen, wie die beiden miteinander am Reden waren und scheinbar über eine erfolgreiche Jagd sprachen. Es waren weder Menschen noch Drachen oder Werwölfe, daher verspürte Rayu keine große Gefahr und verweilte weiterhin auf der Klippe. Obwohl er ziemlich angespannt war und nicht wusste, was die beiden hier wollten, verspürte er nicht den Drang zu fliehen. Die beiden hatten über eine *erfolgreiche* Jagd gesprochen, weswegen das Werwolf-artige Wesen ein wenig ruhiger verweilte. Dennoch versuchte es, so gut wie es seine Situation erlaubte, wachsam zu bleiben.

Die beiden von Rayu vernommenen Wesen waren Guilboma⁽²⁾ und Laasko. Beide hatten etwas, aufgrund der Distanz unerkennbares, in ihren Händen. Der Geruch konnte aber als etwas Essbares identifiziert werden. Fast schon zeitgleich machte sich ein lautes Grummeln in der Magengrube des Halb-Werwolf⁽³⁾ bemerkbar. Rayu konnte sich kaum mehr bewegen, so hungrig wie er war durch das ganze Davonrennen...

Mit schwindendem Augenlicht erfasste er, wie die Beiden, ihm unbekannten Wesen, sich näherten. Die beiden erblickten den Halb-Werwolf auf der Klippe und bemerkten, dass irgendetwas nicht stimmen konnte. Guilboma, ein dinosaurier-ähnliches⁽⁴⁾ Wesen, lief mit seinem Jagdgut vor. Er kannte die Spezies von Rayu nicht und war neugierig. Langsam näherte sich dem ihm unbekannten Wesen und schaute ein wenig verdutzt. Bevor die ersten Worte fielen, machte sich das dinosaurier-

1 = Kontext: Rayu („Ra-you“) ist ein Wolfswesen, welches das Blut eines Drachen in sich hat. Daher wurde er von Drachen aufgezogen.

2 = Aussprache: „Guil“ wie beim englischen „guilty“

3 = Jede Mondphase hat eine andere Auswirkung auf ihn, daher „Halb-Werwolf“. Die Phasen vor dem Vollmond kann man sich als Zwischenstufen vorstellen.

4 = (Bei Bedarf) Wie Guilboma genau aussieht: https://1drv.ms/u/s!Ageom4zAn5myk4VheGtbT_msscDoUw

ähnliche Wesen ein Bild von der fremden Art, beschnupperte diese vorsichtig. Rayu zuckte, so gut wie es für

ihn möglich war, ein Stückchen zurück. Er wusste nicht, was dieses andere Wesen vorhatte. Laasko ging im normalen Tempo hinterher.

In der Zwischenzeit hatte Rayu's Magen ihn daran erinnert, dass er kurz vor dem Hungertod stand. Ein lautes, knurrendes Geräusch war vernehmbar. Der Halb-Werwolf schaute fixiert auf Guilboma's Hände und näherte sich langsam dem dinosaurier-ähnlichen Wesen. Sein Blick war weiterhin fokussiert auf das Stückchen Fleisch. Es war bemerkbar, dass das Werwolfs-Wesen scheinbar Schmerzen in seiner Magengrube vernahm, da er mit einer seiner Pfoten sanft gegen seinen Magen drückte. Jeder Schritt schien ihm Schmerzen zu bereiten, worauf ein leises „Ugh!“ bei jedem kleinen Schritt nach vorne hindeutete. „Es scheint ziemlich verwundet zu sein“, dachte sich Guilboma.

Leidend unter seinen Schmerzen erreichte das Werwolf-ähnliche Wesen schließlich Guilboma. Geschwächt vor lauter Hunger, konnte es noch an dem Fleischstück riechen, ehe es davor zusammenbrach. Mit Todesangst und Schmerzen war das Werwolf-Wesen nun völlig auf die Hilfe des ihm unbekannten Wesens angewiesen. Rayu entkam nicht dem Gedanken, dass nun alles vorbei war und sah sein Leben an sich vorbeiziehen, als plötzlich das Stück Fleisch vorsichtig vor seine Schnauze geschoben wurde. Guilboma blickte auf das ihm unbekannte Wesen und versuchte diesem vorsichtig mitzuteilen, dass es sein Stück Fleisch haben könne. Das dino-ähnliche Wesen bemerkte, dass Rayu knapp am Hungertod hängen musste und beschloss ihm sein Stück gejagtes Fleisch zu übergeben. Zwar wusste Guilboma zu diesem Zeitpunkt, dass sein eigentliches Abendessen nun nicht mehr für ihn selbst war. Zugleich wusste er aber auch, dass dieses fremde Wesen es deutlich nötiger hatte als er selbst. Er beschloss, später erneut auf die Jagd zu gehen und sich sein Abendessen dann dort zu suchen.

Laasko beobachtete das ganze aus größerer Entfernung. Ihm war bewusst, dass es sich hier um einen Notfall handeln musste. Zwar gibt Guilboma anderen Wesen gerne etwas von seinem Essen ab, aber komplett verzichtet er nur im äußersten Notfall darauf. Es war wie ein Zeichen für ihn. Er näherte sich langsam an und gab dem Werwolf-ähnlichen Wesen etwas von seinem gejagten Futter ab.

Rayu versuchte an das Futter zu kommen. Allerdings war er mittlerweile so schwach, dass selbst kleinste Bewegungen fast schon unmöglich waren. Und wenn, dann nur äußerst schmerzhaft. Unter totaler Angst und Verzweiflung wurde ihm bewusst, dass er sich nicht mehr richtig bewegen konnte und auf die Hilfe der beiden Unbekannten angewiesen war. Mit einem leisen Schrei machte er Guilboma und Laasko darauf aufmerksam. Rayu konnte mit viel Anstrengung seine Schnauze öffnen. Dadurch war es den anderen Beiden möglich, ihm das Fleisch in diese zu befördern. Das Werwolf-ähnliche Wesen merkte sich mit seinem schwachen Augenlicht die Silhouetten der beiden so gut wie möglich, ehe es mit einem warmen Gefühl in seinem Magen vor totaler Erschöpfung die Augen schloss.

Guilboma machte sich Sorgen um das Werwolf-ähnliche Wesen. Er wusste nicht, was mit der ihm unbekannten Art geschehen werde und hatte den Wunsch, dass das Wesen erneut aufwachen solle, damit er mehr über das Geschehene erfahren konnte. Laasko hatte denselben Gedanken. Allerdings war es für ihn wichtiger, dass die Beiden auf andere Gedanken kamen, und schlug vor, sich bei dem leicht herrschenden Windzug, die bildschöne Kulisse mit dem Halbmond anzusehen. Das war letztendlich auch der Grund, warum die beiden die Klippe angesteuert hatten.

Eine Stunde war vergangen, als sich ein Grummeln bemerkbar machte. Das Werwolf-ähnliche Wesen hatte seine Augen geöffnet und schien wieder einigermaßen bei Kräften zu sein. Es stand auf und steuerte langsam auf den Beiden anderen zu. Am Überlegen, wie er den beiden eigentlich danken sollte, hörte er auf seine Instinkte, tastete langsam nach den Beiden, und drückte die Zwei vorsichtig an sich.

Obwohl er die Zwei nicht kannte, verspürte er Vertrauen zu ihnen. Er wusste, dass er den beiden sein Leben zu verdanken hatte. Rayu begann, aus voller Freude noch am Leben zu sein, in den Armen beider zu weinen. Er verspürte den Drang, jemandem seine Situation anzuvertrauen. Das Verlangen nach Hilfe. Es war ein Gefühl der Freiheit für ihn, nach all seinen Schmerzen, die er verspürte.

Guilboma war äußerst glücklich darüber, dass der Halb-Werwolf wieder zu Kräften kam und ihn nun auch in einem seiner Arme hält. Rayu versuchte, so gut wie es emotional möglich war, mit beiden über das Geschehene zu reden. Zwar war der Halb-Werwolf immer noch verzweifelt und konnte die Beiden nur mit Tränen in den Augen ansehen, aber er war mehr als glücklich darüber, dass Guilboma und Laasko ihm geholfen haben und überhaupt auf die Klippe zugesteuert hatten. Er wusste einfach nicht, wie er sich bei den Beiden bedanken sollte.

Er erzählte den Beiden von seinem Namen, davon, dass er verflucht, gejagt und ausgesetzt wurde, bis hin zu dem Fakt, dass er auf sich allein gestellt sei. Guilboma hatte, obwohl er glücklich war, vor lauter Mitgefühl mit dem ihm unbekannten Wesen, Tränen in seinen Augen. Er wusste zwar nicht, wie es sich anfühlen musste allein zu sein, aber von dem, was er erfahren hatte, stellte er sich das ganze schmerzhaft vor.

Guilboma bot Rayu an, dass er mit zu ihm kommen soll, damit er nicht allein ist und wieder einen sicheren Ort zum Leben hatte. Vor innerer Freude konnte er nicht anders, und drückte Guilboma noch fester an sich ran. Ein Schluchzen wurde hörbar und man konnte spüren, dass die Augen des Werwolf-ähnlichen Wesens mit mehr Wasser als zuvor gefüllt waren. Rayu musste übergelukkig darüber sein, wieder einen sicheren Ort zu haben und zur Ruhe kommen zu können. Mehrere Minuten vergingen, bevor alle, nun beruhigter als zuvor, beschlossen hatten, sich nach Hause zu begeben.

Rayu war bewusst, dass er ohne die Beiden nicht mehr auf die Beine gekommen wäre. Deswegen erkannte er Guilboma und Laasko als eine seiner wichtigsten Wesen in seinem Leben an und schwor sich selbst, als Zeichen seiner Dankbarkeit, die Beiden mit allen möglichen Mitteln zu beschützen.